

## Geocaching in Hinterbichl und Umgebung

Geocaching ist eine moderne Form der Schnitzeljagd, mit Hilfe eines GPS-Gerätes.

Nun könnte man glauben, dass das schon wieder was „neumodisches“ ist, aber Schnitzeljagden hat es schon immer gegeben. Auch im größeren und organisiertem Stil, wie nachweislich belegt durch das „Letterboxing“ im britischen Dartmoor seit 1854, bis in die heutige Zeit. In Briefkästen (Letterboxen) sind Stempel, mit denen der Fund im eigenen Logbuch verewigt wird.

Schon seit den 1980ern gibt es in Finnland „Nuuksion Metsäsissit“ in der Gegend um Helsinki, wo mit Hilfe einer Landkarte Schnitzeljagden gemacht werden, um die in den Behältern versteckten Gegenstände aufzuspüren.

Die moderne GPS-gesteuerte Schnitzeljagd hatte ihren Ursprung im Jahre 2000. Das war die Geburtsstunde des Geocaching.

Am 2. Mai 2000 hob die US-Regierung die künstliche Verschlechterung von GPS-Signalen auf. Damit wurde der Einsatz von GPS-Geräten für die private Nutzung möglich, wie z.B. in Autos, oder auch für tragbare GPS-Geräte, wie sie beim Geocaching Anwendung finden.

Am 3. Mai 2000 vergrub der Amerikaner Dave Ulmer in der Nähe der Stadt Portland (Oregon) einen Plastikimer, u.a. mit CDs, einer Videokassette, Geldscheinen, einem Buch etc. Er veröffentlichte die Koordinaten N 45° 17' 28, W 122° 24' 48 im Internet, und einen Tag später wurde der Cache von Mike Teague gefunden. Er erstellte drei Tage später eine private Website, auf der andere Cacher nun ihre versteckten Caches mit Koordinaten eingaben. Am 30. Mai wurde dann der Begriff „Geocaching“ geboren. Am 2. September 2000 entstand durch Jeremy Irish die internationale Geocaching-Plattform „Geocaching.com“, bei der bis zum heutigen Tage die meisten Cacher gemeldet sind, und wo sie ihre Funde und auch ihre eigenen Verstecke eintragen (loggen).

Der erste Cache In Österreich hatte den Namen „Austria's First“ (7.09.2002), wurde aber mittlerweile archiviert (still gelegt). Wien gehört zu den europäischen Städten mit der größten Cachedichte (3,4 Caches je km<sup>2</sup>). Im Februar 2013 waren über 2 Millionen Caches weltweit registriert. Fast ebenso rasant steigt die Zahl der Geocaching-Interessierten. In Österreich liegen zur Zeit ca. 40.000 Caches.

Bei einem Geocache handelt es sich um einen festen, wasserdichten Behälter, in dem in allen Fällen ein Logbuch enthalten ist, in das der Finder sich einträgt. Anschließend trägt sich der Finder anschließend im Internet ein, wo die Caches registriert sind. Derjenige (der Owner), der den Cache gelegt (versteckt) hat, weiß nun, dass sein Cache gefunden wurde. Ggf. erhält er auch Hinweise von dem Finder, ob am Cache etwas nachgebessert werden muss.

Caches gibt es in vielen unterschiedlichen Arten und Größen, von sehr kleinen Dosen, bis hin zu großen Kisten. Auch das Gelände, in denen sie zu finden sind, kann sehr unterschiedlich sein. Von leicht erreichbar, bis hin zu Verstecken, die nur mit Kletterausrüstung oder gar Tauchgerät zu erreichen sind. Manche Caches können nur

gefunden werden, in dem vorher Rätsel gelöst werden. Die entsprechenden Hinweise finden die Cacher im Internet, damit sie sich entsprechend vorbereiten können. Somit findet jeder die richtigen Caches für sich, egal ob jung oder alt, oder ob mehr oder weniger sportlich.

In vielen Caches, die über genügend Platz verfügen, befinden sich neben dem Logbuch oft noch Gegenstände für Kinder zum Tauschen, oder spezielle Sachen (Travel Bugs, oder auch TB), die von Cache zu Cache wandern sollen. Diese Gegenstände werden im Internet ebenfalls eingetragen. Somit kann der Owner verfolgen, wo sein TB sich im Moment befindet. Es kommt nicht selten vor, dass ein TB aus einem europäischen Cache in Amerika, Asien oder Afrika landet, und von dort weiter „wandert“. Das klappt allerdings nur, wenn sich die Cacher an die Spielregeln halten, den TB reisen lassen und im Internet eintragen, was leider nicht immer geschieht.

Im Umland von Prägraten gibt es seit 2005 einige Caches, die jetzt durch drei schöne Cacheserien in der Gegend um Hinterbichl bereichert werden. Nicht nur die schöne Landschaft bietet dabei ihre Reize, sondern vor allem auch die kreativ und schön gestalteten Caches vom Team SiBaHaSe. Das Team SiBaHaSe besteht aus Team Bahama und SimSeb aus Deutschland.

Team SiBaHaSe haben in Deutschland schon Caches kreiert, die bei den Cachern viel Anklang finden, und mit vielen Favoritenpunkten (Favos) ausgezeichnet wurden. Favos werden von Cachern vergeben, wenn ihnen der Cache, die Aufmachung oder die Idee sehr gut gefallen. Viele der Caches rund um Prägraten haben schon solche Favos von Cachern erhalten. Allen voran der Cache „Wasserschaupfad Umbalfälle“, der seit dem 25.09.2010 existiert.

Da das Team SiBaHaSe für die Pflege der Caches nicht immer präsent sein kann, hat der Cacher „HEIMAT-Ulli“ die Betreuung der Caches übernommen. Hinter HEIMAT-Ulli verbirgt sich der Eigentümer vom Hotel HEIMAT in Hinterbichl. Mit ihm zusammen hat Team SiBaHaSe die Caches, die Routen und die Ideen entwickelt.

Unterstützt wurde die Planung auch vom Bürgermeister von Prägraten, Anton Steiner, der die Idee sehr gut fand, da hierdurch die Attraktivität für Touristen erhöht werden kann. Es war wichtig Anton Steiner in die Planung mit einzubeziehen, damit nicht gegen Naturschutzvorschriften verstoßen wird. Es liegt nämlich allen verantwortungsbewussten Cachern sehr am Herzen, dass die Natur durch das Cachen keinen Schaden nimmt.

Jetzt geht's los:

Rüstet euch mit einem tragbaren GPS-Gerät aus. Auch mit einem Smartphone und entsprechender, kostenloser App ( c:geo) lässt sich schon recht gut cachen.

Schaut bei geocaching.com rein (normale Mitgliedschaft kostenlos), und holt euch die Informationen für eure Cachetourenplanung. Schaut euch die Einsteigerinfos bei geocaching.com, oder auf anderen Geocachingseiten an. Das ist für Anfänger sehr hilfreich. Oder geht mit einem erfahrenen Cacher auf Tour, damit ihr ein paar Tipps vor Ort erhaltet. es gibt mehr Cacher in eurem Umfeld, als ihr denkt. Sprecht einfach drüber, und ihr werdet Cacher finden.